



Der Wolfsgruß war ein Aufreger bei der Fußball-EM: Viele türkische Fans in Stadien und auf Fanmärschen zeigten den Gruß. Foto: Hendrik Schmidt/dpa

DER SCHWEIGEFUCHS IN KITAS UND SCHULEN UND DER WOLFSGRUß ÄHNELN SICH FRAPPIEREND. ERSTE BUNDESLÄNDER RUFEN DAHER DAZU AUF, DEN SCHWEIGEFUCHS NICHT MEHR ZU VERWENDEN – ODER PLANEN SOGAR EIN VERBOT. SOLINGER PÄDAGOGEN SEHEN DIE GESTE KRITISCH UND WÜNSCHEN SICH KLARE REGELN.

Die Debatte um den Wolfsgruß geht weiter: in Kitas und Schulen in ganz Deutschland. Denn der Schweigefuchs, der Kinder zur Ruhe ermahnen soll, ist kaum zu unterscheiden vom Wolfsgruß türkischer Nationalisten. Beim Wolfsgruß wie beim Schweigefuchs werden der Zeigefinger und der kleine Finger als „Ohren“ nach oben gereckt, während der Rest der Hand die Umrisse eines Tiergesichts formt.

Das Problem: Der Wolfsgruß ist das Zeichen der Grauen Wölfe, die türkische Organisation und ihre Ideologie sind durch Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus geprägt. Allerdings sind in Deutschland, im Gegensatz zu einigen anderen europäischen Ländern, bislang weder die Geste noch die Organisation Graue Wölfe verboten.

Eben dieser Wolfsgruß war einer der Aufreger bei der Fußball-EM: Viele türkische Fans in Stadien und auf Fanmärschen zeigten den Gruß. Ebenso der türkische Spieler Merih Demiral, der deshalb für zwei Spiele gesperrt wurde.

Bremen will die Verwendung des Schweigefuchses nun untersagen. Es könne kaum unterschieden werden, welches der beiden Symbole gemeint sei. Das Land Niedersachsen sieht keine Handhabe für ein Verbot, bittet Lehrkräfte aber bereits, auf den Schweigefuchs zu verzichten.

Ein Verbot des Schweigefuchses oder eine entsprechende Empfehlung sind in Solingen aktuell zwar nicht geplant, wie das Tageblatt auf Anfrage bei Stadt, Bezirksregierung und Betreibern von Kitas erfuhr. Allerdings ist der Schweigefuchs durchaus Thema in den Schulen der Stadt. Und die wünschen sich klarere Regeln.

An den Grundschulen etwa sei das schon seit Jahren in der Debatte, erklärt Sabine Riffi, eine der zwei Solinger Grundschul-Sprecherinnen. „Seitdem der politische Hintergrund bekannt ist, haben ihn viele Kolleginnen und Kollegen nicht mehr benutzt.“ Früher sei er den Kindern verbal mit „Mund zu, Ohren auf“ erklärt worden.

Schweigefuchs ist nicht Teil von pädagogischen Konzepten

Sabine Riffi würde sich wünschen, dass der Schweigefuchs nirgendwo mehr Verwendung findet. „Es gibt genug Alternativen. Wenn das Ministerium klare Hinweise dazu herausgeben würde, wäre alles einfacher und wir müssten nicht in allen Schulen diskutieren.“ Schon Grundschulkinder, teilweise mit türkischem Hintergrund, würden die politische Bedeutung kennen. „Wir können die Welt außerhalb des Klassenraums nicht ausblenden“, so Riffi, die auch Grundschul-Vertreterin der Solinger GEW ist.

Von der Bezirksregierung heißt es auf Anfrage: „Uns liegen keine Problemanzeigen in dieser oder einer ähnlich gelagerten Angelegenheit an Solinger Schulen vor.“ Der Schweigefuchs sei außerdem ohnehin nicht Teil von pädagogischen Konzepten.

Den Schweigefuchs nicht mehr im Unterricht zu verwenden, dafür plädiert auch Sandra Kirschbaum, stellvertretende Schulleiterin der Grundschule Erholungstraße. „Mittlerweile haben sich viele im Kollegium andere Zeichen ausgedacht“, erzählt sie.

Eine Kollegin habe mit „Hallo, hallo“ gute Erfahrungen gemacht. Sie selbst benutzt einen Gong. „Und ich habe eine Aufräummusik. Wenn das Stück erklingt, wissen die Kinder, dass leise zusammengepackt werden soll“, so Kirschbaum.

Thema vor allem an weiterführenden Schulen

Hört man sich an weiterführenden Schulen um, so berichtet ein Lehrer, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will, dass er nach den Spielen der Türkei immer wieder den Wolfsgruß an seiner Schule gesehen habe. Thematisiert habe er dieses Symbol in seinen Klassen und Kursen sowie mit den Schülern, die den Gruß öffentlich gezeigt hatten.

In den Solinger Kitas werde der Schweigefuchs nicht als Wolfsgruß zweckentfremdet. Ebenso werde damit bislang nicht provoziert. Die Pressestelle der Stadt teilt daher knapp mit: „Probleme in den Einrichtungen sind der Verwaltung bislang nicht bekannt. Deshalb gibt es aktuell auch keine Handlungsnotwendigkeit.“

Auch in den Kitas, die vom Kreisverband Solingen der Arbeiterwohlfahrt (Awo) betrieben werden, habe man noch nicht erlebt, dass die Kleinsten, möglicherweise nach Beeinflussung durch Eltern oder ältere Geschwister, den Wolfsgruß in die Kitas tragen. „Falls dies auftreten sollte, werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf angemessen pädagogisch reagieren“, erklärt Awo-Vorstand Dirk Wiebenga.

Demokratiefeindlichen Entwicklungen entgegenstellen

Dies gelte auch ganz allgemein, wenn Kinder „Zeichen setzen oder andere besondere Reaktionen“ zeigen. „Das greifen wir im Kita-Alltag immer im Dialog mit den Kindern auf.“ Natürlich reagiere die Awo auf menschenverachtende, rassistische und ausgrenzende Verhaltensweisen umgehend. „Sie werden leider von Erwachsenen und einschlägig bekannten Organisationen zunehmend und bewusst initiiert“, so Wiebenga. Solchen demokratiefeindlichen Entwicklungen wolle sich die Awo entschieden entgegenstellen.

„Seitdem der politische Hintergrund bekannt ist, haben ihn viele Kolleginnen und Kollegen nicht mehr benutzt.“

Sabine Riffi,
Solinger Grundschul-Sprecherin